Frankfurter Glockengießer im Raum Limburg – Weilburg [1]

Von

Bernhard Hemmerle

Bis ins 12. Jahrhundert waren es Mönchsorden, vor allem die Benediktiner, die die Kunst des Glockengusses pflegten. Mit der Verbürgerlichung der Künste ging auch die Glockenherstellung an weltliche Fachleute über. Man kann davon ausgehen, daß seit Beginn des 12. Jhdt. Glockengießer vor allem an den Bischofssitzen ansässig waren, so auch in den rheinischen Bistümers Köln, Trier und Mainz , um von dort aus das jeweilige Bistumsgebiet zu betreuen. Die Trierer Gießer dehnen allerdings ihre Arbeitsbereiche zunächst nur bis zum Rhein aus, während der rechtsrheinische Teil der Trierer Diözese vor allem von Mainzer und Kölner Meistern mit Glocken versorgt wird. Dabei bildete die Lahn die ungefähre Grenze für deren Arbeitsbereiche.
Mit der Einführung der Kanonen im Kriegswesen erfuhr das Glockengießerhandwerk eine tiefgreifende Umgestaltung. So werden nun viele Glockengießer auch zu „Stückgießern“, die für weltliche Herren arbeiten. In Frankfurt ist das Glockengießerhandwerk seit Anfang des 14. Jahrhunderts belegt. Erster namentlich genannter Gießer ist „Jacob fusor campanarum“ (1305) 1. Frankfurter Gießer liefern im 14./15. Jahrhundert u.a. Glocken in den Rheingau (wo später Mainzer Gießer arbeiten) und in die Regionen Friedberg, Wetzlar und Aschaffenburg.
Mit *Meister Steffan* dringt erstmals ein Frankfurter Gießer bis in den Westerwald vor (* Glocke 1517 Dillhausen). Nach diesem Gastspiel dauert es dann fast hundert Jahre, ehe wieder Frankfurter Gießer in der Region Limburg - Weilburg tätig werden. Sie behaupten nun allerdings ihre Stellung - vor allem durch die Glockendynastie der Familie Schneidewind (1675 - 1798) - und verdrängen sogar die Mainzer Gießer aus dem Taunus, haben aber andererseits durch die Werkstätten Tiefenbach (Joh. Nicolaus Bernhard und dessen Nachfolger), Leun und Sinn (Rincker) eine starke Konkurrenz. Nach dem Tode von Johannes Schneidewind (+ 1800) übernehmen die Gebrüder Barthels das städtische Gießhaus in Frankfurt. Mit ihrem Neffen Carl Gottfried Mappes (+ 1864) geht die Glockengießertradition in Frankfurt zu Ende.

Katalog der Glocken

* - Glocke erhalten ∅ = am unteren Glockenrand
\+ - Glocke verloren Nominal- Ton (früher Schlagton genannt)

Steffan A (ppel ?) von Bingen, Geschütz - und Glockengießer, 1515 städtischer Büchsenmeister; tritt 1520 in den Dienst des Grafen Ernst von Mansfeld - Heldrungen, wird 1522 als verstorben erwähnt.

*Glocke 1517, Mengerskirchen - Dillhausen, Kath. Pfarrkirche
ca. 140 kg 615 mm ∅ Nominal : f´ +11 (H. Foersch)
Schulterinschrift in Antiqua : MEISTER STEFFAN GOS MICH A(NNO) 1517.
JHESUS MARIA SANT ANNA HELF VNS
darunter ein hängender, umlaufender Kreuzblumenfries.

[1] Artikel publiziert im Jahrbuch 2000 des Kreises Limburg - Weilburg, Lbg. 2002

Hans Kerle (Carlin), Geschütz - und Glockengießer aus Möhringen/ Bayern; er erhält 1588 an des Rates Schützen -und Gießhaus einen Gießplatz, + 1606. Die bei seinem Tode unvollendeten Glocken stellt sein Neffe Hans Bader fertig.

Glocke 1606, Villmar - Weyer, Evang. Pfarrkirche
85 kg 520 mm ∅ 1917 enteignet

Johann Hofmann, Bild -, Geschütz- und Glockengießer aus Basel, 1608 städtischer Werkmeister in Frankfurt, arbeitet 1620 als Rotgießer im Butzbacher Schloß für den Landgrafen von Hessen, + 1629.

*Glocke 1616, Edelsberg - Laimbach, Evang. Pfarrkirche
163 kg 650 mm ∅

Johann Wagner, Rotschmied und Glockengießer aus Nürnberg, arbeitet ab 1639 bei dem Stück - und Glockengießer Wolfgang Neithardt in Frankfurt, erhält 1644 das Bürgerrecht und die Aufnahme ins Handwerk.

Glocke 1656, Weilmünster - Wolfenhausen, Evang. Pfarrkirche, 79 kg 500 mm ∅

Martin Müller, Stück - und Glockengießer aus Königsberg, Bürgereid 1671; 1683 sitzt er „wegen seines üblen Verhaltens“ im Arbeitshaus, wird auf seine Bitte entlassen, da er bereit ist Frankfurt zu verlassen und sein Brot in der Fremde zu verdienen.

+Glocke 1672, Selters - Haintchen, Kath. Pfarrkirche
Inschrift : 1672 goß mich Martin Müller in Frankfurt 2.

Die Familie Schneidewind

I. Generation :
Benedikt I Schneidewind, Geschütz - und Glockengießer aus Nürnberg,
erhält 1670 das Bürgerrecht zu Frankfurt, + 1694

+Glocke 1691, Runkel - Schadeck, Evang. Pfarrkirche, 105 kg 560 mm ∅
Inschrift : Benedikt Schneidewind goß mich in Frankfurt anno 1691
1925 bei der Beschaffung eines neuen Geläutes in Zahlung gegeben.

II. Generation : Johann (1671 - 1747) und Andreas (1675 - 1749), Söhne des Benedikt I. Bis 1702 signiert Johann seine Glocken allein, ab 1703 signieren beide.

+Glocke 1699, Bad Camberg - Würges, Kath. Pfarrkirche
(ehemalige Ratsglocke) Johann Schneidewind
79 kg 500mm ∅ 1917 enteignet

+Glocke 1700, Brechen - Oberbrechen, Kath. Pfarrkirche, Johann Schneidewind
375 kg 860 mm ∅ Nominal : b´ im II. Weltkrieg enteignet

+Glocke 1700, Brechen - Oberbrechen, Kath. Pfarrkirche 3.
Umguß einer zersprungenen Glocke, Johann Schneidewind

Glocke 1705, Runkel - Eschenau, Evang. Pfarrkirche, Joh. und Andreas Schneidewind
+Glocke 1730, Bad Camberg - Erbach, Kath. Pfarrkirche

III. Generation : Benedikt II (17o2 - 1755) - Sohn des Johann Sch. - und Johann Georg I (1703 - 1770), Sohn des Andreas Schneidewind.

Glocke 1738, Runkel - Wirbelau, Evang. Pfarrkirche
95 kg 540 mm ∅

+Glocke 1740, Selters - Niederselters, Kath. Pfarrkirche
658 kg 1020 mm ∅ Nominal : g´

+Glocke 1740, Selters - Niederselters, Kath. Pfarrkirche
365 kg 540 mm ∅ Nominal : c´´
beide 1917 enteignet

Glocke 1740 Merenberg - Reichenborn, Evang. Pfarrkirche
30 kg 220 mm ∅

Glocke 1743, Runkel - Ennerich, Evang. Pfarrkirche
63 kg 465 mm ∅

Glocke 1746, Runkel - Hofen, Evang. Kapelle
115 kg 580 mm ∅

+Glocke 1762, Selters - Münster, Evang. Pfarrkirche, Joh. Georg I Schneidewind
228,5 kg 730 mm ∅ 1917 enteignet

Glocke 1763, Weilburg – Gaudernbach, Joh. Georg I Schneidewind

IV. Generation : Johannes (1735 - 1800) - Sohn des Benedikt II, und Joh. Georg II (1735 - 1794) - Sohn des Joh. Georg I -; beide beantragen 1770 beim Rat der Stadt die Übertragung der Stadtgießerei. Allerdings ließ die Qualität der Glocken erhebliche Wünsche offen. Zudem, oder gerade deswegen konnte die Konkurrenz aus Tiefen – bach, Leun und Sinn in die Arbeitsbereiche der Frankfurter eindringen.

+Glocke 1768, Merenberg, Evang. Pfarrkirche
Joh. Georg I und Joh. Georg II Schneidewind
255 kg 760 mm ∅ Nominal : f´´ 1917 enteignet

Als Johannes Schneidewind im Juni 1800 stirbt, geht die Dynastie Schneidewind zu Ende. Die Gießstätte wird meistbietend versteigert und gelangt in den Besitz der Gebrüder Barthels.

Die Familie Barthels & Mappes

Johann Georg Barthels lernte bei dem Heidelberger Glockengießer Thimotheus Hartz und war acht Jahre Geselle bei Benedikt I Schneidewind. Er bewarb sich 1694 erfolglos um dessen Nachfolge, + 1733.Sein Enkel Johann Jacob I Barthels (1732 - 1792) ist mit 5 Glocken belegt.

+Glocke 1687, Runkel - Ennerich, Evang. Pfarrkirche, Joh. Georg Barthels
96 kg 530 mm ∅ Nominal : e´´ 1917 enteignet

Johann Jacob I Barthels´ Söhne, die Stück - und Glockengießer Joh. Michael (1763 - 1840) und Joh. Ludwig (1765 - 1835) ersteigern nach dem Tode des Johannes Schneidewind im Jahre 1800 die Pacht des Gießhauses mit Wohnung und arbeiten als „Gebrüder Barthels“. Beide sind ohne Nachkommen und übergeben 1825 die Glocken - und Messinggießerei an den Glockengießermeister Carl Gottfried Mappes, einen Sohn ihrer Schwester Johanna Margaretha. Carl Gottfried Mappes führt die Gießerei unter dem Namen „ Gebrüder Barthels und Mappes“. Als er 1864 stirbt, geht mit ihm die über fünfhundertjährige Glockengießertradition in Frankfurt zu Ende.

+Glocke 1818, Bad Camberg, Kath. Pfarrkirche

*Glocke 1838, Brechen - Niederbrechen, Kath. Pfarrkirche
Name : Maximinus
1200 kg 1320 mm ∅ Nominal: d´+ 2 (H. Foersch)

Äußere Gestaltung: Kunstvoll gestaltete Krone mit Löwenköpfen auf den Henkeln, um - laufender Zierfries auf der Schulter. Zweizeilige Inschrift auf der Haube :

Um in den Besitz eines harmonischern Geläutes zu kommen ist für die im Jahre 1817 gesprungenen / im Jahre 1834 in Eltville mis(s)lungenen gegossenen Glocken die NEUE gefertigt worden.

Auf der Flanke: Relief des Hl. Maximinus, darunter Inschrift:
ST. MAXIMIN / HERR M(ichael Josef) BIED, PFARRER, HERR SCHUNK, KAPLAN, HERR A. HELLERBACH, LEHRER, HERR SCHUP, SCHULTHEIS, FELDGERICHTS-SCHÖFFEN, HERREN S. STILLGER, G. LITZINGER UND G. HILFRICH, ORTSVOR-STEHER, HERREN J.G. KÖNIGSTEIN, H. KÖNIGSTEIN, J. ROTH UND J. ESTEL
Auf dem Schlagring : GEGOSSEN VON GEBRÜDER BARTHELS UND MAPPES 1838

+Glocke 1839, Hünfelden - Nauheim, Evang. Pfarrkirche
300 kg 800 mm ∅ Nominal: a´ 1917 enteignet

+Glocke 1840, Hünfelden - Nauheim, Evang. Kirche
155 kg 630 mm ∅ Nominal: cis´´ 1917 enteignet

+Glocke 1840, Hünfelden - Nauheim, Evang. Kirche
103 kg 570 mm ∅ Nominal: e´´

+Glocke 1842, Bad Camberg - Oberselters, Kath. Pfarrkirche

+Glocke 1846, Bad Camberg - Oberselters, Kath. Pfarrkirche
115 kg 580 mm ∅

Anmerkungen:

1. Bund, Konrad (Hrsg) Frankfurter Glockenbuch, Mitteilungen aus dem Frankfurter Stadtarchiv 4, Frankfurt/M. 1986
   Darin: Frankfurter Glockengießer. Nach dem Manuskript von Hans Fritzen (+) neu bearbeitet von Konrad Bund. Die dort enthaltenen Angaben zu den Glockengießern dienten als Vorlage für die im „Katalog der Glocken“ aufgeführten biographischen Daten.

2. Caspary, Eugen / Zabel, Norbert (Hrsg): 600 Jahre Haintchen 1988;darin: Staudt, Alois: Beiträge zur neueren Kirchengeschichte, A) Kirche, S. 84

3. Ehl, Anton : Geschichte des Dorfes und der Pfarrei Oberbrechen (1909), PfAO, - mitgeteilt in: Gensicke/ Eichhorn: Geschichte von Oberbrechen, 1975

Literatur:

Berger, Dieter — Die Herkunft der naussauischen Glocken, In: Nass. Annalen 63, 1952

Foersch, Hubert — Limburger Glockenbuch, Glocken und Geläute im Bistum Limburg, Limburg 1997

Hemmerle, Bernh. — Das Geläute der Kath. Pfarrkirche St. Laurentius in Mengerskirchen - Dillhausen, 1997

derselbe — Das Geläute zu Oberbrechen, Folge 8 der Serie: „Glocken im Heimischen Land“, In: Weilburger Tageblatt, 10. 01. 1987

derselbe — Zur Geschichte der Glocken in St. Maximin Niederbrechen , 1986 (Ms)

Stand: 20. Juli 2004